

### 8. THEMENWEG - Waffen

*Hier wird die Geschichte des Ersten Weltkriegs erzählt, der auch auf den schroffen Gipfeln der Marmolada geführt wurde – der Schwerpunkt liegt dabei auf einigen für die Kriegsführung im Hochgebirge typischen Themen.*

*An den Wänden entlang des Rundgangs werden Fragen gestellt. Ziel der Besichtigung ist es, mit Hilfe der Texte an den Wänden die entsprechenden Antworten zu finden, diese durch zusätzliche Informationen und Überlegungen zu ergänzen und abschließend zu diskutieren.*

#### Waffen

Der Erste Weltkrieg brach 1914 aus, und die landläufige Meinung war, dass es sich um einen Blitzkrieg handeln würde, der in wenigen Monaten vorüber sein würde. Die verschiedenen europäischen Staaten hatten mit mehr oder weniger hoch entwickelten Artillerien alle Waffensysteme eingesetzt, die schon in den Kriegen der vorausgegangenen Jahrzehnte getestet worden waren. Eine echte Neuheit aus den letzten Jahren des neunzehnten Jahrhunderts waren das Gewehr und die Entdeckung des Weißpulvers, das keine Rückstände bildete und den Lauf des Kurzgewehres nicht verstopfte, was die Verwendung leichterer Munition ermöglichte.

Das Gewehr existierte in Europa schon seit einigen Jahren, in Italien jedoch experimentierte man erst seit 1891 mit Weißpulver. Diese Jahreszahl war es dann auch, die dem „Fucile ‘91“, auch bekannt als Carcano-Gewehr, seinen Namen gab. Ausgestattet mit Begrenzungsscheibe und Säbelbajonett (Blankwaffe) wurde es von den Hochgebirgssoldaten bereits 1892 verwendet. Dank der Carcano-Klappe (benannt nach dem Werkmeister, der sie hatte patentieren lassen) war dieses extrem simple, aber robuste und zuverlässige Gewehr auch 50 Jahre später noch durchaus konkurrenzfähig. Es wurde von 3 Generationen von Italienern in 5 Kriegen eingesetzt: bei den Unruhen von Mailand im Jahr 1898, dem Boxeraufstand in China, dem Libyenkrieg, dem Ersten Weltkrieg und bei der deutschen Besetzung im Zweiten Weltkrieg.

Das Bajonett bleibt die immer noch gängige Weißwaffe, auch wenn es angesichts der verschiedenen Arten der Kriegsführung (weniger Nahkämpfe) Veränderungen erfährt. Es wurde von den Truppen geschätzt, weil es vor allem als Werkzeug/Messer diente.

Maschinengewehre wurden in der Regel in den Tunneln positioniert und schossen durch eigens zu diesem Zweck geschlagene Scharten. Sie nahmen die am stärksten frequentierten Wege unter Beschuss, zum Beispiel vom Serauta in Richtung des Gletschers. Der ununterbrochene feindliche Beschuss trieb das österreichische Heer unter dem Leutnant und Ingenieur Leo Handl zum Bau der Eisstadt.

Mörser und Granaten wurden unter extremen Mühen bis zu den höchsten Stellungen gebracht. 1917 war, was die Artillerie betraf, das kriegsintensivste Jahr, und eben in jenem Jahr stellte man an der Punta Penia, dem mit 3344 Metern höchsten Gipfel der Gegend, einen Mörser von 30,5 cm auf.

Minen, Handgranaten und Handbomben wurden auch an diesem Teil der Front eingesetzt. In Malga Ciapela richtete man sogar eigens Bereiche ein, um das Werfen der Bomben und deren Entschärfung zu üben. Während einer solchen Übung verlor Leutnant Carlo Delcroix, ein junger Offizier der Scharfschützen und glühender Interventist, sein Augenlicht.

Um das Leben seiner Kameraden zu retten, bot er sich nach der Übung freiwillig an, einige nicht explodierte Bomben zu entschärfen. Nachdem er zahlreiche Sprengkörper erfolgreich entschärft hatte, verlor er ausgerechnet durch den letzten neben dem Augenlicht auch Arme und Beine.

Neu im Ersten Weltkrieg war der Einsatz von Giftgasen, die die Soldaten dazu zwangen, sich mit Gasmasken auszurüsten.

### FRAGEN:

1. Zähle die Waffen auf, die du im Museum gesehen hast; welche hat dich am meisten beeindruckt?
2. Wozu dienten die Waffen?
3. Wie starb Leutnant Delcroix?
4. Welche Waffen, die noch heute extrem gefährlich sind, wurden im Ersten Weltkrieg erfunden?